

die Braunkohle mit 3 270 800 Mt. und die Uebergangsabgabe vom Bier mit 1 090 000 Mt.

Die tschechische Agitation greift auch über Böhmen hinaus nach Sachsen. Sie wird von Prag aus geleitet. Dieser Tage versammelten sich an 300 Tschechen, die in Dresden und Umgebung wohnen, zu einer Versammlung in Dresden, in welcher der Sekretär des Nationalrates in Prag das Referat erstattete. Man beschloß, eine frumme Organisation durchzuführen bezüß einmütigen Vorgehens in tschechisch-nationalen Sachen. Zu Ostern feierte der Verein „Glaßhol“ in Dresden ein Jubiläum, das durch eine tschechische Theatervorstellung im Palmengarten und eine Akademie mit Tanz begangen wurde. Das schöne Dresden scheint ein Lieblingsplatz der tschechischen Gesellschaft zu sein. Inbes in Leipzig scheint es den Tschechen zu gefallen. Man macht dort erfolgreich „Stimmung“ für sich. Zwei Jahre hintereinander konzertierte die Sängervereinigung tschechischer Lehrer, die auch zweimal in Dresden auftrat, in der Pleißenstadt. Und wer wollte es den Tschechen verdenken, wenn sie sich auch dort mehr und mehr einnisteten. Fehlt es doch keineswegs an Entgegenkommen gegenüber den Stimmung machenden Sängern. So meldete das Prager tschechische Blatt „Narodni Politika“ vor einigen Tagen unter der Spitzmarke „Großer Erfolg des tschechischen Gesanges in Leipzig“ u. a.: „Die tschechischen Sängern wurden vom Unterrichtsprofessor Schulzwing, welcher an der Leipziger Universität slavische Philologie vorträgt, tschechisch (!) begrüßt. Dieser Professor trug — wie die „Narodni Politika“ besonders hervorhebt — im vergangenen Semester über „tschechische Poesie und Soatopul Gsch“ vor. Das Konzert hatte einen unerwarteten Erfolg; die Männerchöre tschechischer Komponisten erweckten allgemeine Bewunderung und waren von donnerartigem Beifall und Hervorrufen begleitet. Der tschechische Triumph auf deutschem Boden war ein vollständiger.“

Die Tabakarbeiter eines Teiles des Königreichs und der Provinz Sachsen stellten in Leipzig eine Delegierten-Konferenz ab, in der dem Antrage, eine obligatorische Monatsbeitragssteuer zur Stärkung des infolge der vielen Lohnkämpfe sehr in Anspruch genommenen Kampffonds einzuführen, zugestimmt und in dem dann folgenden Berichte des Gauleiters die wirtschaftliche Lage der Tabakarbeiter trotz der guten Geschäftslage als sehr ungünstig bezeichnet wurde.

Gröba, 15. April. Zum Nachfolger des verstorbenen Herrn Inspektor Jander wurde Herr Kapitän Weber aus Mühlberg, bisher Kapitän der „Weihe“, ernannt. Herr Weber hat die Geschäfte bereits übernommen.

Großenhain, 16. April. Die 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den 42 Jahre alten, bisher unbescholtenen Bahnwärter Emil Otto Garzendorf aus Hirschfeld wegen gefährlicher Körperverletzung und Aussetzung einer hilflosen Person. Dem Angeklagten wird beigegeben, am 6. April v. Js. zu Hirschfeld den 50 Jahre alten Hilfsbahnwärter August Heinrich Müller aus Großenhain vorsätzlich durch einen Stoß mit einer großen Signallaterne an der Gesundheit geschädigt und den Verletzten dann ausgehört zu haben. Garzendorf ist Bahnwärter auf der Strecke Großenhain-Priestewitz an dem Posten la. Dasselbst fungiert Müller seit Okt. 1904 als Hilfsbahnwärter. Diese Arbeit verrichtete vorher die Ehefrau des Angeklagten. Die Eheleute Garzendorf haben sich deshalb mit Müller nicht gut vertragen. Als Müller am 6. April v. Js. früh 5 Uhr von dem Angeklagten im Dienste abgelöst wurde, nahm er eine große Signallaterne aus dem Wärterhause, um sie aufzuhängen. Garzendorf lief dem Zeugen nach und entriß ihm die Laterne mit dem Bemerkten: „Die bleibt hier!“ Hierauf stieß der Angeklagte den Zeugen mit der Laterne so heftig gegen den Leib, daß Müller beunruhigt zurückwich und mit dem Kopfe ungefähr 30 Zentimeter von den Bahnschienen zu liegen kam. Obgleich Garzendorf wusste, daß bald darauf ein Güterzug die Strecke passierte, ließ er den Verletzten hilflos liegen. Nach einigen Minuten fuhr der Zug vorüber, ohne zum Glück Müller zu berühren. Als der Verletzte das Bewußtsein wieder erlangt hatte, rief er einige Personen zu Hilfe und bat, einen Arzt herbei zu holen. Garzendorf hielt die Leute hier von ab und erklärte, Müller verstelle sich nur. Der Angeklagte sagte auch zu dem Verletzten: „Hättest Du dich doch lieber tot fahren lassen, da hätte Deine Frau etwas!“ Die verurteilte Garzendorf äußerte, man solle doch Müller einen Eimer Wasser über den Schädel gießen. Nachdem der bebauerte Mann sich ungefähr eine Stunde in dieser hilflosen Lage befunden hatte, wurde er auf einen herbeigeholten Wagen in seine Wohnung nach Großenhain gefahren. Müller litt lange Zeit an heftigen Schmerzen im Leib und Rücken, er war acht Tage bettlägerig und bis 7. Mai dienstunfähig. Garzendorf wurde wegen Körperverletzung und Mißbrauch der Amtsgewalt, indem er den Zeugen, die dem Verletzten Müller beistehen wollten, mit Anzeige wegen Betreten des Bahngleises drohte, zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Großenhain. Der „Genosse“ Dietrich aus Rähnitz war von seiner Partei bei der letzten Reichstagswahl in Nerschwitz als Wahlkontrollleur bestellt. Dabei geriet er in Meinungsverschiedenheiten mit dem Protokollführer des Wahlvorstandes und zog sich dadurch eine Klage wegen Beleidigung zu. Dietrich wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Somnath. Die gestrige Fohlenschau und Stutenmusterung fand im Beisein des Herrn Remonte-Inspektors Eggellens Freiherr von Hönning O'Caroll durch Herrn Landes-Stallmeister Grafen Münker statt. Vorgeführt wurden 29 ein- und zweijährige Fohlen, 16 selbstgezeugene drei- und vierjährige Fuchstuten und 45 Fuchstuten;

letztere wurden in das Zuchtregister aufgenommen. Es erhielten 1. Preise: Rittergutspächter Lehmann-Taubenheim und Gutsbesitzer Baurmann-Rüttewitz; 2. Preise: Gutsbesitzer Beger-Schänig und Gutsbesitzer Dietrich-Rimzig; 3. Preise: Gutsbesitzer Beger-Niederhöflich und Gutsbesitzer Gräßler-Scheeran. Was die Haltungspreise anlangt, so erhielt: einen 1. Preis Edmund Müllers-Thurshaus; einen 2. Preis Kurt Paul-Rößige und einen 3. Preis Ludwig Paul-Mauna.

Dresden, 15. April. Die Vereinstage für innere Mission nahmen heute vormittag mit einer Sitzung des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission unter Leitung des Dr. Grafen Wigsum von Gschäft ihren Anfang. Nachmittags tagte die Jahresversammlung des Bundes evangelisch-lutherischer Männer- und Jünglingsvereine im Königreich Sachsen unter dem Vorsitz des Konfistorialrat Hofprediger Dr. Friedrich. Pastor Biediger blauen sprach über das Thema: Jünglingsvereine und Gemeindeglieder. — Heute früh 8 Uhr stürzte sich im Fiederwahn die dreißigjährige Fleischersehrau Glübner auf der Vorwerkstraße mehrere Stod hoch zum Fenster hinauf auf die Fußbahn. Sie litt seit längerer Zeit an Augenentzündung. — In einer Wohnung an der Uhlendstraße hat sich am Sonntag nachmittag ein dreijähriges Mädchen durch Fall in eine Badewanne lebensgefährlich verbrüht.

Dresden, 15. April. Einer der berühmten und populärsten Dresdner der alten Schule ist heute abberufen worden: Geheimrat Professor Dr. Adolf Stern, Professor der Literaturgeschichte an der Königl. Technischen Hochschule, Dichter und Theaterkritiker am Königl. „Dresdner Journal“. Mit Adolf Stern ist ein Mann dahingeshieden, der auf das Dresdner Geistesleben einen bedeutsamen Einfluß ausübte. Er hat über 40 Jahre in Dresden gewirkt und ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Als Gelehrter und Dichter genoß er großes Ansehen. Sein Schaffen und Forschen ist für Tausende ausschlaggebend gewesen. Geboren 1835 in Leipzig, studierte er in Jena und seiner Vaterstadt Philosophie, Geschichte und Literatur und kam nach vollendetem Studium an die Königl. Technische Hochschule als Lehrer der Literaturgeschichte. Hier wirkte er seit 1868. Gedichte, Romane, Romane und Dramen entstanden neben kultur-, kunst- und literaturgeschichtlichen Studien. Professor Stern verband eine innige Freundschaft mit Friedrich Hebbel und Otto Ludwig. Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit der Landschaftsmalerin Malwine Krause, in zweiter mit der Klaviervirtuosin Margarete Herr. Seine dichterischen Schöpfungen wurden erst im vorigen Jahre zu einer Sammlung „ausgewählter Werke“ herausgegeben. Am populärsten machten ihn seine literarhistorischen Werke. In seiner Lebensbeschreibung Otto Ludwig's schuf Stern eine unserer allerbesten Dichterbiographien. Bekannt sind seine Ausgaben Hebbels, Hauffs und Körners. Noch im vorigen Jahre erschien sein episches Gedicht „Wolfgang's Rittersfahrt“. Professor Stern heißt in Wirklichkeit Friedrich Adolf Ernst, er wird jedoch Stern genannt. Er liebte das Schöne in jeder Gestalt. Jetzt hat ein Schlaganfall seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel gesetzt.

Auerwalde. Großes Aufsehen erregt hier und in weiterer Umgebung die Verhaftung des Wirtschaftsbefizers Frischling im benachbarten Garnsdorf. Im Jahre 1905 hat Frischling in einer gegen den Zuchtviehhändler Richard Franke in Auerwalde wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz anhängigen Strafsache vor dem Königl. Schöffengericht zu Frankenberg unter seinem Eid als Zeuge ausgesagt, daß er von Franke von dem nicht beglaubigtermaßen untersuchten Viehtransport keine Kuh gekauft habe, die von Franke bezogene Kuh vielmehr „geschenkt“ erhalten habe. Auch ein weiterer Wirtschaftsbefizer in Garnsdorf bezeugte in jener Strafsache, von Franke eine Kuh von dem nicht untersuchten Transport „geschenkt“ erhalten zu haben. Dieses „Rühvergehen“ rief seinerzeit allgemeine Verwunderung hervor. Nach Verlauf von 2 Jahren hat nun Frischling, von Beweisenlosigkeit gepocht, dem Gendarmerie-Brigadier Rantz in Oberlichtenau ein umfassendes Geständnis abgelegt und angegeben, daß er von Franke verleiht worden sei, solches Zeugnis abzulegen, um ihn der Strafe zu entziehen. Auf den Ausgang dieses Meineidsprozesses ist man in hiesiger Gegend sehr gespannt. Franke hatte nach Beendigung des damaligen Prozesses noch die Unverfrorenheit, den Königl. Bezirksrichter bei der Königl. Staatsanwaltschaft des Meineides zu bezichtigen.

Schreibersgrün b. Treuen. Töblich verunglückt ist am Sonnabend nachmittag der bei Herrn C. F. Bent hier bedienstet gewesene, etwa 50 Jahre alte Geschirrführer Robert Steiniger. Der Mann war im Begriffe eine Fuhrre Wausand nach Treuen zu besteuern, ist aber auf dem Schreibersgrün-Sicher Wege auf bis jetzt noch unauferklärte Weise unter den Wagen zu liegen gekommen und überfahren worden, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Der Unglückliche war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

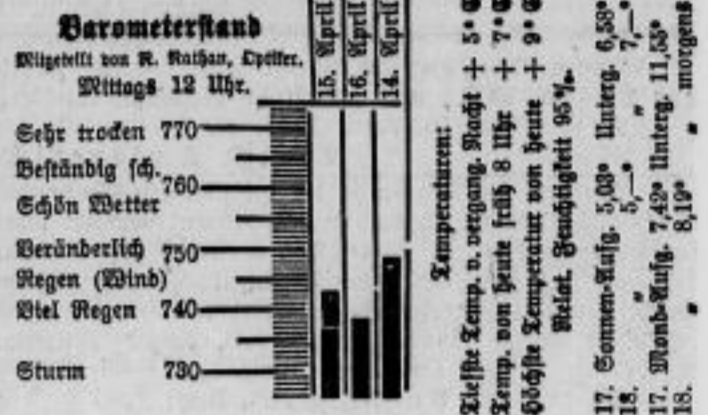
Plau bei Jüba. Das 8 jährige Söhnchen des Gastwirts Max Bemann hier belustigte sich mit Kreiselstreiben. Als hierbei der Kreisel in die vorüberfließende Bschopau fiel, suchte das Kind das Spielzeug noch zu erfassen, fiel aber kopfüber in den Fluß und verschwand in der Flut. Bengesfeld l. B. Hier brannte das Anwesen des Speditours Albert Seifert, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Schuppen nieder. Die Nachbargebäude konnten erhalten werden. Das Vieh konnte gerettet werden, während sonst vieles Inventar mit verbrannt ist.

Leipzig. Die Revision des Redakteurs Dosewki von der sozialdemokratischen „Erfurter Tribune“ gegen das auf drei Monate lautende Urteil wegen Beleidigung

des Konfistorials der Provinz Sachsen und eines Pastors wurde vom 3. Senat des Reichsgerichts verworfen.

Lorgau. In einem die ganze Stadt erregenden Vorfall kam es am Sonntag in unserer Garnison. Im Saale des „grünen Hains“ kam es zwischen Infanterie und den Husaren zu Streitigkeiten wegen der „hohen Weiblichkeit.“ Dabei wurde ein Stoll ausgetragen, der schon vor acht Tagen in der Bahnhofstraße zu einem blutigen Kampfe geführt hatte. Ca. 100 Mann von den 12. Husaren besetzten eigenmächtig das zwischen dem „grünen Hain“ und der Stadt liegende Glacis, um die 72iger hier abzufassen. Es sollte jedoch anders kommen. Die schon seit geraumer Zeit verstärkte Wirtshauspatrouille nebst der Wache vom „grünen Hain“ wurde mit der abrigen Infanterie alarmiert und mit aufgeschlängtem Seitengewehr wurde das Glacis nebst den angrenzenden Straßen nach den Anstiftern abgesehen, wobei es zum blutigen Handgemenge kam; mehrere Mannschaften mußten, aus vielen Wunden blutend, nach dem Lazarett gebracht werden. Gerüchtweise soll ein Mann getötet sein. Die Folge wird 6wöchiger Kasernenarrest sein. (Viel. Kreisbl.)

Wetterwarte.



Sermischtes.

SS Nadel und Zwirn werden teurer! Im Zuge der Preisausschläge, die in letzter Zeit die verschiedensten Gebrauchsgüter erfahren haben, sind nun auch Nadel und Zwirn teurer geworden. Es wurde die Nähnadel um 10%, die Stednadel per kg, das sind 4000 bis 6000 Stück, um 32 Pfennige, der gewöhnliche Zwirn und zwar der kleine Annel per 300 Yards (275 Meter) um 0,80 Pfennige, der große Annel per 910 Yards (1000 Meter) um circa 3 Pfennige verteuert.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. April 1907.

Cuxhaven. Der am letzten Sonnabend mit dem Dampfer „Gertrud Wörmann“ aus Südwestafrika eingetroffene Kruppentransport besteht aus 84 Offizieren und 631 Mann, darunter 91 vom Typhus Geheilten und 16 Vermundeten.

Essen. Die Genidstarrte nimmt im Ruhrgebiet einen äußerst heurückenden Umfang an. In der Nachbargemeinde Carnapp herrscht sie epidemisch. Der Regierungspräsident ordnete dort die Schließung der Schulen an.

Eisenach. Wegen Lohnunterschieden streikten 400 Spinner und Spinnerinnen der Kammingarnspinnerei Eisenach.

München-Gladbach. In Südbahn wurde auf einen Eisenbahnzug zum dritten Male in kurzer Zeit geschossen. Die Kugel zersplitterte das Fenster eines Abteils 2. Klasse.

München. Zur Vorfeier der silbernen Hochzeit des Fürstenpaares fand im Stadttheater eine vom Magistrat veranstaltete Festvorstellung statt. Zu dieser erschienen u. a. der Kaiser, das Fürstenpaar und die Familienmitglieder des kaiserlichen Hauses. Nach der Jubelouverture hielt der Bürgermeister der Stadt eine Ansprache, in der er die Liebe des Volkes zum Fürstenpaar betonte, und schloß mit einem Hoch auf das Silberpaar. Nach Schluß der Vorstellung begaben sich der Kaiser und die Fürstlichkeiten nach dem Schlosse, wo sie einen Fackelzug entgegennahmen. Der Fürst brachte das Kaiserhoch aus. Die Anwesenden sangen „Deutschland, Deutschland über alles“.

Hongkong. Die „China Mail“ meldet von einem gewaltigen Angriffe auf einen Engländer namens Arthur, durch Beamte in Kuchschau.

Budapest. In einer Konferenz der Unabhängigkeitspartei führte Kossuth aus, man werde eben bis 1917 geltenden Handelsvertrag mit Oesterreich abschließen, der die wirtschaftliche Selbstständigkeit beider Länder wahren. Später seien Zollschranken festzusetzen, wobei Oesterreich gegenüber anderen Staaten den Vorzug genießen werde.

Woslaw. Bei dem gestrigen Ueberfalle auf den Eisenbahnkassendoten wurden nur 400 Rubel geraubt. Die Räuber, die das in Sade gefüllte Geld auf einen Wagen laden wollten, stürzten, als die Wächter Feuer gaben, nicht von ihnen wurden verhaftet, darunter ein Student, der jedoch bestreitet, an dem Ueberfalle teilgenommen zu haben. (S. Tagesgeschichte.)

Mexiko. Die Ortschaften Chilpancingo und Chilapa sind am 14. d. Mts. durch ein Erdbeben zerstört worden. Soweit bekannt, sind 11 Personen umgekommen und 27 verletzt worden.